

WO die Lippe springt

Ausgabe 58
September 2008

20. Jahrgang

Informationsreihe des Heimatvereins Bad Lipspringe e.V.

- Ein Stadtturm als Geschenk
- 25 Jahre: Ein unvollständiger Rückblick
- Schicksal der jüdischen Familie Edelmann



WO die Lippe springt IN EIGENER SACHE

Freude und Trauer liegen nicht selten nah beieinander. Die Nachricht vom Tode unserer langjährigen 2. Vorsitzenden und Ehrenmitglied des Heimatvereins, Viktoria-Willibird Freiin Schilling von Canstatt, hat uns tief bewegt. Wie wird sie uns in Erinnerung bleiben? Zurückhaltend im Auftreten einerseits, laute Töne bewusst vermeidend und andererseits fest beharrlich in der Sache. Gemeinsam mit dem damaligen Stadtheimpflegger August Leimenkühler war sie „Motor“ einer kleinen Bürgerbewegung und verhinderte so den bereits beschlossenen Abriss der Kaiser-Karls-Trinkhalle 1983. Frau von Schilling, wie sie von vielen nur genannt wurde, hat sich um Bad Lippspringe verdient gemacht.

Es gibt daneben aber auch Anlass zur Freude: Der Wiederaufbau des mittelalterlichen Stadtturms an der Burgstraße ist abgeschlossen. Das neue Bad Lippspringer Wahrzeichen konnte in einer gut besuchten Feierstunde Mitte September in die Obhut der Stadt übergeben werden. Allen Helfern und Spendern, durch deren Einsatz dieses ehrgeizige Projekt erst möglich wurde, an dieser Stelle noch einmal unser Dank.

THEMEN DIESER AUSGABE

LIPPSPRINGE AKTUELL

Ein Stadtturm als Geschenk	3
Liste der Bar- und Sachspenden	6
Liborius-Trinkhalle aufwerten	8
25 Jahre Bad Lippspringer Heimatverein: Ein unvollständiger Rückblick	11
Nachruf	15

DÜTT UN DATT

SPEWA – eine Bad Lippspringer Firmengeschichte	17
Gemeinderatswahl 1946: Schritt zur Demokratie Teil II	21
Romantik an der Anglerhütte	26
Alter jüdischer Friedhof musste Baugebiet weichen	28
Die Edelmanns Das Schicksal einer jüdischen Familie aus Bad Lippspringe	29
Grenzstein erstrahlt wieder in altem Glanz	35

Titelbild:

Eine Bronzetafel soll an den ursprünglichen Verlauf der Stadtmauer und die Lage der Stadttürme erinnern. Unser Bild zeigt Willi Hennemeyer zusammen mit der 2. Vorsitzenden des Heimatvereins, Ewa Strenski. (Foto: Karenfeld)

IMPRESSUM

Herausgeber: Heimatverein e.V. Bad Lippspringe
Redaktionelle Leitung: Klaus Karenfeld
Gesamtherstellung: Machradt Graphischer Betrieb
Bad Lippspringe

Die Informationsreihe erscheint 2008 dreimal. Sie wird den Vereinsmitgliedern kostenlos zugestellt und liegt bei den jeweils werbenden Institutionen aus.
Auflage: 1.200
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

LIPPSPRINGE AKTUELL



Heimatverein und Stadt sehr zufrieden über Gemeinschaftsleistung

Ein Stadtturm als Geschenk

Es ist wohl das imposant größte Geschenk, das die Stadt Bad Lippspringe jemals bekommen hat“, schmunzelt Bürgermeister Willi Schmidt. Knapp zehn Monate dauerte der Wiederaufbau des mittelalterlichen Stadtturms an der Burgstraße. Mit einer Höhe von 3,50 m ist das neue Badestädter Wahrzeichen schon von weitem sehr gut sichtbar. Das 15.000 Euro teure Projekt kam auf Initiative des Heimatvereins und mithilfe zahlreicher Spender zustande. Stolz auf die gelungene Gemeinschaftsleistung zeigte sich Bürgermeister Willi Schmidt im Rahmen einer Feierstunde Mitte September. Und er folgte: „Unser Heimatverein ist das gute Gewissen unserer Stadt.“

Zur Erinnerung – ein Projekt und seine (Vor-)Geschichte: Die Lippspringer Stadtmauer wurde um 1400 errichtet. Sie ist an der Süd- und Westseite des alten Stadtkerns weitgehend erhalten. An der Nordseite wird ihr Verlauf durch die Bezeichnung Grabenstraße angedeutet. Dagegen fehlten für den Mauerverlauf im heutigen Arminiuspark konkrete Belege. Lediglich im Urkataster von 1830 finden sich dazu einige Hinweise, insbesondere zur Lage der nordöstlichen Ecke der Stadtmauer, wo nach älteren Darstellungen ein nach innen offener Eckturm zu erwarten war.

Dem Bad Lippspringer Heimatverein, und hier besonders dem historischen Arbeitskreis, war es von Anfang an ein besonderes Anliegen, diese Ecke aufzudecken und als Zeugnis der Stadtgeschichte sichtbar zu machen.

Die Gelegenheit dazu bot sich bei der Anlage eines Parkplatzes für Wohnmobile im Jahre 2006. Durch die Stadt Bad Lippspringe wurde ein Grabungsantrag beim Westfälischen Museum für Archäologie, Amt für Bodendenkmalpflege in Münster gestellt. Die Freilegung der im Boden befindlichen Fundamente erfolgte im Sommer 2006 durch die beiden Grabungsexpertinnen Maria Hahne und Ulli Rode; die Leitung hatte Dr. Hans-Otto Pollmann vom Amt für Bodendenkmalpflege – Außenstelle Bielefeld. Schüler der Bad Lippspringer Hauptschule unterstützten das Team bei den umfangreichen Freilegungsarbeiten.

In dieser Zeit fiel im Bad Lippspringer Heimatverein die weitreichende Entscheidung, quasi in „Eigeninitiative“ den wiederentdeckten Eckturm und Teile der mittelalterlichen Stadtmauer wieder dauerhaft sichtbar zu erhalten. Bürgermeister Willi Schmidt und der viel zu früh verstorbene Beigeordnete Lothar Kass haben die Bemühungen in diesem Sinne jederzeit wohlwollend aktiv unterstützt.

Dankenswerter Weise gaben die Eigentümer der angrenzenden Grundstücke, auf die sich der Turm teilweise erstreckt, Johannes Koke sowie das Ehepaar Annette und Fritz Farke, ihre Zustimmung zur Aufmauerung des Turms auf eine Höhe von 3,50 Meter. Mit den Arbeiten konnte im Frühjahr 2007 begonnen werden, die Grundsteinlegung der Teilrekonstruktion erfolgte am 15. Mai 2007.

Sämtliche Architektenleistungen wurden kostenlos durch unseren Heimatfreund, Architekt Ulrich Bunte erbracht. Für die Ausführung sorgten vier ABM-Kräfte der Stadt. Ein besonderes Dankeschön an dieser Stelle gebührt Wilfried Hartmann, der sich selbst nach Feierabend in den Dienst der guten Sache stellte.

Auf den Heimatverein kamen in dieser Zeit zwei zentrale Aufgaben zu: Zum einen mussten für jeden Bauabschnitt die erforderlichen Maschinen, Gerüste und Geräte zur Verfügung gestellt werden. Zum anderen war die Frage der Finanzierung des 15.000 Euro teuren Projekts zu klären.



Eine eigens für diesen Zweck ins Leben gerufene Spendenaktion erbrachte einen stolzen Betrag von 6.000 Euro; dazu kamen noch Materialspenden in Höhe von 3.000 Euro.

Im Rahmen einer Einweihungsfeier Anfang September hat der Heimatverein Stadtturm und Stadtmauerreste in die Obhut der Stadt übergeben „*Das war eine sehr bewusste Entscheidung*“, macht der Heimatvereinsvorsitzende Willi Henne-meyer deutlich. „*Wir blicken in diesem Jahr nicht ohne Stolz auf unser 25-jähriges Vereinsbestehen zurück. Aber anstatt das Jubiläum groß zu feiern, machen wir lieber der Stadt ein bleibendes Geschenk.*“

Abschließend noch einige Fakten zur Bauleistung: Verarbeitet wurden ca. 340 Tonnen Baumaterial wie Steine, Mörtel, Beton und Stahl. Entstanden ist ein imposantes Mauerwerk von 145 cbm. Wäre das Bauwerk durch einen Fachunternehmer erstellt worden, so eine Expertenschätzung, hätte der Bauherr mit Gesamtkosten in Höhe von 65.000 Euro rechnen müssen.

Liste der Bar- und Sach-Spenden für den Wiederaufbau des Stadtturms und der Stadtmauerteile an der Burgstraße

Adolphs, Klaus	Bad Lippspringe, Auf der Mersch 2
Antpöhler, Josef	Bad Lippspringe, Konrad-Korte-Straße 4
Appelt, Ulrich	Bad Lippspringe, Lönsweg 3
Bäckerling, Wolfgang, Dr.	Bad Lippspringe, Fried.-Wilh.-Weber-Platz 35
Bee, Karl-August	Bad Lippspringe, Am Beispring 15
Bee, Werner	Bad Lippspringe, Fried.-Wilh.-Weber-Platz 31
Behrens, Günther	Bad Lippspringe, Konrad-Korte-Straße 8
Böning, Johannes	Bad Lippspringe, Nelkenweg 5
Bunte, Ulrich	Bad Lippspringe, Schützenweg 20
Cichon, Maria u. Norbert	Bad Lippspringe, Lindenstraße 7

Dabelstein, Marietheres u. Gerhard	Bad Lippspringe, Fliederstraße 46
Diestel, Karl-Heinz Pastor	Schlangen, In der Twiete 21
E.ON Westfalen Weser AG	Paderborn, Tegelweg 25
Hagemann, Wilhelm, Prof. Dr.	Bad Lippspringe, Am Jordanpark 35
Hagemeister, Bauen und Wohnen	Bad Lippspringe, Karlstraße 40
Happe, Ulrich	Delbrück
Happe, Baustoffe	Paderborn / Bad Lippspringe
Heggemann, Heinrich	Bad Lippspringe, Am Vorderflöß 25 a
Heising, Johannes, Dr.	Bad Lippspringe, An der Jordanquelle 2
Hennemeyer, Willi	Bad Lippspringe, Mittelgraben 15
Heukamp, Georg	Bad Lippspringe, Zum See 10
Hölzer-Leimenkühler, Doris	Eschborn, Muskatellerstraße. 5
Jöring, Franz	Bad Lippspringe, Antonius Straße 13
Knocke, Karl-Heinz	Bad Lippspringe, Beethovenallee 9
Koke, Martin	Bad Lippspringe, Adolf-Kolping-Straße 178
Kusserow, Hans-Werner u. Ilse	Köln, Konrad-Hausmann-Straße 26
Machradt, Graphischer Betrieb	Bad Lippspringe, Arminiusstraße 22
Mikus, Hermann, Prälat	Bochum, Wattenscheid, Saarland Straße 2
Montag, Rudolf	Bad Lippspringe, Grenzweg 22
Niewels, Hubert	Bad Lippspringe, Arminiusstraße 3
Niewels, Michael	Bad Lippspringe, Detmolder Straße 153
Peters, Kunibert	Bad Lippspringe, Arminiusstraße 6
Peters, Meinolf, Zimmerei	Bad Lippspringe, Sandweg 31
Richter, Heinrich	Bad Lippspringe, Karl Straße 4
Rüther, Johannes, Gärtnerei	Bad Lippspringe, Antonius Straße 4
Rummeny, Karl-Josef	Bad Lippspringe, Paul-Fürstenberg-Straße 23
Schaper, Adolf	Bad Lippspringe, Flieder Straße 21
Schulte, Georg	Bad Lippspringe, An der Stadtmauer 2
Schulz, Hartmut	Bad Lippspringe, Adolf- Kolping Straße 8
Tölle, Leonard u. Anja	Schlangen, Buchweizen Weg 31
Volksbank Bad Lippspringe	Bad Lippspringe, Bielefelder Straße 8
Wewer, Helmut	Korntal, Kelter Straße 38
Willeke, Wilhelm, Schlosserei	Bad Lippspringe, Auf der Mersch 58

Wir haben auch mehrere erhebliche Materialspenden erhalten.

Auch der Arbeitskreis Natur und Umwelt unter der Leitung von Marietheres Dabelstein hat durch seine Aktionen auf dem Bad Lippspringer Weihnachtsmarkt erheblich zur Finanzierung dieses Projektes beigetragen.

Ebenso hat die Spendensammlung während unserer Stadtfestaussstellung zum Gelingen unseres Werkes beigetragen

Liborius-Trinkhalle aufwerten

VON KLAUS KARENFIELD

Am Ende ging alles sehr schnell: Die Stadt Bad Lippspringe ist neue Eigentümerin eines Wohnhauses in der Lange Straße 20. Bei einem Zwangsversteigerungstermin vor dem Paderborner Amtsgericht hatte die Kommune zuvor mit einem Angebot von 65.000 Euro den Zuschlag erhalten. Das zurzeit leer stehende Mehrfamilienhaus grenzt unmittelbar an die 1910/11 erbaute Liborius-Trinkhalle, einem unverwechselbaren Wahrzeichen der Badestadt.

Inzwischen hat sich der Stadtrat für den Abriss des Wohngebäudes entschieden. Im Altstadt-Bereich könnte so ein „Schmuckstück-Areal“ mit freiem Blick auf Lippequelle und Martinskirche entstehen. Die Abrisskosten werden mit etwa 30.000 Euro beziffert. Eine neue Perspektive könnte die Entscheidung auch für das seit zwei Jahren geplante Tretbecken (20 qm groß) eröffnen. Der bisher ins Auge gefasste Standort im Arminiuspark war wiederholt in Frage gestellt worden und nicht nur im Rat heftig umstritten. Unter anderem wurde der „Präsentierteller-Charakter“ moniert. Ein Standort im Bereich zwischen Liborius-Trinkhalle und Lippequelle wäre nach Meinung verschiedener Ausschussmitglieder dagegen auch aus finanziellen Gründen vorteilhaft.

Der Zwangsversteigerung vor dem Amtsgericht Paderborn war ein jahrelanger Streit zwischen dem bisherigen Eigentümer und der Stadt Bad Lippspringe vorausgegangen. Ein Stein des Anstoßes: die 2003 in Betrieb genommene Außenzapfstelle der Liboriusquelle. Das Bad Lippspringer Heilwasser ist bei gesundheitsbewussten Bürgern seit jeher sehr beliebt. Mit Flaschenkisten ziehen die „Liborius-Jünger“ täglich zur Zapfstelle. Für den bisherigen Eigentümer des Hauses Lange Str. 20 wurde das schnell zum Problem. Seine Mieter klagten über andauernde Lärmbelästigungen z. B. durch an- und abfahrende Autos. Am Ende kündigten sie ihre Wohnung. Ein Urteil des Verwaltungsgerichts Minden brachte für den bisherigen Eigentümer nur einen Teilerfolg. Der Betrieb der Außenzapfstelle wurde nicht generell untersagt, wie von ihm erhofft, sondern nur für die Nacht eingeschränkt. „An diesen gerichtlichen Vorgaben haben wir uns punktgenau gehalten“, betont Bürgermeister Willi Schmidt.



Die Liborius-Trinkhalle heute, dahinter das von der Stadt ersteigerte Wohnhaus. Es soll nach dem Willen des Rates abgerissen werden. (Foto: Karenfeld)



Eine Computersimulation des Architekturbüros Danielzik, Brockmeyer, Rütting zeigt, wie der Bereich um die Liborius-Trinkhalle nach dem Abriss des Wohngebäudes Lange Str. 20 aussehen könnte.

Schwerpunkt der Informationsreihe liegt in der Erarbeitung und Darstellung nicht selten wenig bekannter Teile der Stadtgeschichte. Die Themen waren und sind im Interesse der Leser breit gefächert. Die Geschichte der Lippspringer Burg im Allgemeinen und speziell ihre Baugeschichte konnten in (er-)kenntnisreichen Aufsätzen eingehend dokumentiert und dargestellt werden. Ein durchgehend festes Element über viele Jahre war auch die Familienforschung. Auf großes Leseinteresse stießen ebenso Beiträge zur Kirchen- und Schulgeschichte und ausgewählte Themen der NS- und Nachkriegszeit. Wissens- und Erkenntnisstand waren am Ende so groß, dass sich fünf Heimatfreunde zur Mitarbeit an der neuen Bad Lippspringer Stadtgeschichte (1994) bereit erklärten und der Heimatverein als Mitherausgeber des Buches verantwortlich zeichnete. Eine „Eigenproduktion“ des Vereins ist die 1999 erschienene Bild- und Textdokumentation „Lippspringe im 20. Jahrhundert“.

Der Heimatverein hat in all der Zeit aber nicht nur nach innen gewirkt, die Badestadt und ihre Bewohner im Blick gehabt. Genauso wichtig war es den Verantwortlichen immer wieder, für eine ansprechende Außendarstellung der Stadt zu sorgen. Die Ausbildung von Stadtführern durch den seinerzeitigen Vorsitzenden Prof. Wilhelm Hagemann gehört dazu ebenso wie der von uns betreute Heimatgebietstag 1996.

Seit seiner Gründung setzt der Verein auch Akzente im bereits sehr abwechslungsreichen Veranstaltungskalender der Kur- und Badestadt. Zu nennen sind in diesem Zusammenhang das traditionelle Frühlingsfest am letzten Sonntag im April, regelmäßige Vorträge in Zusammenarbeit mit der örtlichen Volkshochschule, die alljährliche Kulturfahrt, Schnadgänge mit befreundeten Vereinen und nicht zu vergessen die zahlreichen Ausstellungen, besonders zum Stadtfest Mitte Oktober.

Sehr eng und vertrauensvoll hat sich über die Jahre die Zusammenarbeit mit dem Landeskonservator in Münster und dem Amt für Bodendenkmalpflege in Bielefeld entwickelt. Die geschichtlich aufschlussreichen archäologischen Grabungen am Mühlenberg und am Pfungstuhlweg sind Beispiele dafür.

Arbeit und Engagement des Bad Lippspringer Heimatvereins manifestieren sich gut sichtbar besonders im Altstadtbereich. Zum 20-jährigen Jubiläum, 2003, wurde auf unsere Anregung und Konzeption hin in unmittelbarer Nachbarschaft zur Liborius-Trinkhalle eine Außenzapfstelle errichtet, die von Bürgern und Gästen seitdem sehr gut angenommen wird. Vor wenigen Tagen erst konnte die Teilrekonstruktion des nordöstlichen Stadtturms und der angrenzenden Stadtbefestigung offiziell eingeweiht werden.



Der erste Vorstand des Heimatvereins



Stadtheimatspfleger August Leimenkühler vor dem Bad Lippspringer Rat

Und auch das Heimatmuseum am Kirchplatz 1, 1997 eröffnet, trägt in Konzeption und Aufbau die unverwechselbare Handschrift des Bad Lippspringer Heimatvereins. Der Anfang 2008 begonnene Ausbau des Dachbodens, der als weitere Präsentationsfläche zahlreicher neuer Ausstellungsstücke dienen soll, ist inzwischen abgeschlossen. Seit Mitte 2008 stehen die Räume interessierten Besuchern samstags und sonntags wieder offen. Ein Nachfolger für Johannes Ricke, der das Museum von den Anfängen an betreute, ist allerdings noch nicht gefunden.

Ein wichtiger Anhaltspunkt, ob ein Verein eine überzeugende Arbeit leistet, die von den Menschen unterstützt und getragen wird, sind die Mitgliedszahlen. Und da gibt es für uns auf den ersten Blick nur wenig zu klagen. Mit aktuell ca. 550 Mitgliedern ist der Bad Lippspringer Heimatverein der größte in Nordrhein-Westfalen. An einem Grundproblem der Anfangszeit hat sich bis heute aber leider nichts geändert: Unserem Verein fehlt die jugendliche Basis, die Mehrheit der Mitglieder ist deutlich über 50 Jahre alt. Eine 1990 mit großen Hoffnungen begleitete Jugendgruppe löste sich nach nur wenigen Jahren wieder auf. Rückläufig ist auch die Zahl der Arbeitskreise, die bisher die besondere Vielfalt des Vereins ausmachten. Der Plattdeutsche Gesprächskreis gehört inzwischen ebenso der Vergangenheit an wie der Arbeitskreis Familienforschung und die Volkstanzgruppe „Spinnrad“. Ende 2007 hat sich zum allgemeinen Bedauern auch der Historische Arbeitskreis aufgelöst. Das bedeutet aber nicht, die Geschichte Lippspringes wäre weitgehend aufgearbeitet. Im Gegenteil: An spannenden, lohnenswerten Themen mangelt es bis heute nicht. Was fehlt, sind neue interessierte „Spurensucher“. Nach wie vor „Aktivposten“ des Vereins sind die Arbeitskreise „Stadtgestaltung“ sowie „Umwelt und Natur“.

Es gab und bleibt also (noch) eine Menge zu tun. Wer wüsste das besser als die vier Vorsitzenden, die den Heimatverein in den vergangenen 25 Jahren unterschiedlich prägten: Elisabeth Winkler, Hans Tofall, Prof. Wilhelm Hagemann und heute Willi Hennemeyer. Die Hände in den Schoß zu legen, wäre bei aller Jubiläumsfreude falsch und zu kurz gedacht.

Soweit mein kleiner, skizzenartiger Rückblick. Er erhebt nicht den Anspruch auf Vollständigkeit, sondern soll nur die Erinnerung anregen. Die auf mehreren tausend Seiten dokumentierte Vereinsgeschichte lässt sich eben nicht so ohne weiteres in einem einzigen Textbeitrag aufarbeiten. Mir kommt in diesem Zusammenhang der Spruch eines inzwischen verstorbenen Zeitungskollegen in den Sinn, der mir einmal sagte: „Der Inhalt der Bibel lässt sich in zehn Sätzen zusammenfassen.“ Bewiesen hat er das nie. Sollte ich also das ein oder andere vergessen, übersehen oder zu gering erachtet haben, sehen Sie es mir bitte nach.

Viktoria-Willibrig Freiin Schilling von Canstatt

Nachruf

VON WILHELM HAGEMANN

Am 11. September 2008 starb das Ehrenmitglied des Heimatvereins Bad Lippspringe e.V., Viktoria-Willibrig Freiin Schilling von Canstatt im Alter von 88 Jahren.

Frau von Schilling, wie sie in Bad Lippspringe allgemein hieß, wurde am 14. Juli 1920 in Potsdam geboren. Ihre Familie stand in enger Beziehung zum Kaiserhaus, so dass die letzte deutsche Kaiserin Auguste Viktoria ihre Taufpatin wurde. Als Folge der Kriegs- und Nachkriegesereignisse kam Frau von Schilling nach Westdeutschland und absolvierte eine Ausbildung als Kunstschreinerin. Sie war dann in unterschiedlicher Weise restauratorisch tätig, bis sie ab 1975 im Auftrag der Bad Lippspringer Kurverwaltung ein Klinikarchiv aufbaute. 1980 wechselte sie in das Stadtarchiv, das damals in einem schlechten Ordnungszustand war. Bereits im Sommer 1980 organisierte Frau von Schilling dann zum 1200-jährigen Jubiläum der ersten urkundlichen Nennung Bad Lippspringes eine Ausstellung von Dokumenten der Stadtgeschichte in der Sparkasse. Damit erhielt die Öffentlichkeit erstmals einen Einblick in ausgewählte Bestände des Archivs, das sie in den folgenden Jahren ordnete und für die Nutzung erschloss.

Als im Jahre 1983 der Stadtrat die vom Verfall bedrohte Kaiser-Karls-Trinkhalle abreißen lassen wollte, machte Frau von Schilling auf den architektonischen wie badgeschichtlichen Wert des Gebäudes aufmerksam und organisierte zusammen mit dem damaligen Stadtheimpfleger August Leimenkühler den Widerstand gegen den Abriss und die Möglichkeit der Erhaltung durch Spenden und Arbeitsleistungen. Aus diesen Erfahrungen erwuchs die Erkenntnis der Notwendigkeit eines Heimatvereins als dauerhafte Wahrnehmung geschichtlich-kultureller Interessen in der Badestadt. Mit der Gründung des Vereins am 11. November 1983 übernahm Frau von Schilling die Aufgabe der stellvertretenden Vorsitzenden, die sie bis zu ihrem Dienstenende 1990 wahrnahm. In dieser Zeit oblag ihr insbesondere der denkmalpflegerische Aufgabenbereich. Sie verfasste eine Broschüre „Rundgänge durch Lippspringe“ und sorgte für die Aufstellung eines Gedenksteines an den Kuraufenthalt des Kölner Erzbischofs Clemens

August Droste zu Vischering im Jahre 1841 vor dem Prinzenpalais. Ferner erforschte sie als begeisterte Reiterin die Geschichte der Parforce-Jagden in der Senne und schrieb dazu einen Artikel im Buch „Lippspringe – Beiträge zur Geschichte“. Der Heimatverein würdigte ihr Wirken mit der Ernennung zum Ehrenmitglied.

Frau von Schilling siedelte 1996 in das Schloss Ehreshoven in Engelskirchen bei Gummersbach über, das von der Rheinischen Ritterschaft als Seniorenwohnstätte eingerichtet ist. Im Jahre 2005 weilte die Verstorbene anlässlich ihres 85. Geburtstages letztmalig in Bad Lippspringe und besichtigte u. a. das Heimatmuseum im Haus Hartmann. Durch die Vereinszeitschrift und die Besuche der früheren Vorsitzenden Elisabeth Winkler und Prof. Hagemann blieb sie über die Geschehnisse ihres Vereins informiert. Der Heimatverein wird seiner Mitbegründerin und langjährigen stellvertretenden Vorsitzenden ein ehrendes Andenken bewahren!



Die frühere Bürgermeisterin Elisabeth Winkler bei der Verabschiedung von Viktoria-Willibird Frein Schilling von Canstatt. (Foto: Stadtarchiv)

SPEWA – eine Bad Lippspringer Firmengeschichte

VON JOACHIM HANEWINKEL

In Bad Lippspringe gibt es eine Reihe von Handwerks- und Gewerbebetrieben, die deutlich älter als 100 Jahre sind. Als ein besonderes Gründerjahr fällt das Jahr 1890 auf, denn für dieses Jahr sind gleich drei Betriebsgründungen verzeichnet: Das Baugeschäft Hagemeister, die Schlosserei Güsen und die Spedition Walter. Diese drei Firmen sind auch heute noch in Bad Lippspringe tätig.

Die Firmengeschichte der Spedition Walter – SPEWA – soll an dieser Stelle näher betrachtet werden. Der Fuhrbetrieb ist im Jahr 1890 von Johannes Walter gegründet worden. In den ersten Jahren wurden hauptsächlich Güter für die Reichsbahn zwischen Paderborn und Bad Lippspringe transportiert.

Aus einem Zeitungsbericht aus dem Jahr 1940 anlässlich der Goldenen Hochzeit von Johannes Walter geht auch einiges über den Speditionsbetrieb hervor: „Am gleichen Tage konnte Herr Walter auch sein 50-jähriges Geschäftsjubiläum feiern, da er 1890 in das Geschäft der Familie seiner Frau (geb. Otte) hineinheiratete, das damals als Botengeschäft Paderborn–Lippspringe betrieben wurde. Als Beförderungstier diente dem Geschäft in jener Zeit der Esel. Herrn Walter wurde schon 1893 die bahnamtliche Spedition von Paderborn nach Lippspringe übertragen. Ein Jahr vorher hatte er sich ein neues Anwesen gebaut, welches jedoch bei dem großen Brand 1894 eingeäschert wurde. Durch fleißige Arbeit brachte der Inhaber aber bald die Firma wieder auf die alte Höhe und 1900 übernahm er dazu noch den Möbeltransport. Als 1906 die Bahn bis Bad Lippspringe gebaut wurde, übernahm er hier die bahnamtliche Güterbeförderung. 1912 legte er sich noch eine stattliche Landwirtschaft hinzu, die heute in seinen alten Tagen seine Hauptbeschäftigung darstellt, während sein altes Speditionsgeschäft auf seinen Sohn Johannes überging.“



Ein Pferdefuhrwerk der Spedition Walter in der verschneiten Arminiusstraße. Die Aufnahme ist nicht datiert, sie stammt vermutlich aus den 1920er Jahren. Der Mann auf dem Foto ist bislang unbekannt.

Aus einem Botengeschäft entwickelte sich also ab 1890 ein Güternahverkehr zunächst mit nichtmotorisierten Fuhrwerken. Lastkraftwagen mit Verbrennungsmotoren kamen erst zu Beginn des 20. Jahrhunderts auf. Die Spedition Walter setzte ab 1938 erstmals einen LKW der Marke Henschel ein.

Mit der Eröffnung der Eisenbahnstrecke nach Bad Lippspringe im Jahr 1906 verlagerte sich ein Teil der Gütertransporte von der Straße auf die Schiene. Die Spedition Walter erweiterte in diesen Jahren und insbesondere nach dem Ersten Weltkrieg ihren Geschäftsbetrieb um zusätzliche Möbeltransporte im Nah- und Fernverkehr. In Bad Lippspringe gab es eine Reihe von Möbelfabriken, deren Produkte regelmäßig von SPEWA ausgeliefert wurden. Für diesen Zweck hatte das Unternehmen mehrere Spezialmöbelzüge angeschafft.

Die kontinuierliche Zusammenarbeit der Spedition Walter mit der Eisenbahn entwickelte sich ab dem Jahr 1893 über viele Jahrzehnte hinweg. Im Jahr 1932 wurde das langjährige Vertragsverhältnis zwischen SPEWA und der Deutschen Reichsbahn bzw. Deutschen Bundesbahn erneuert. Mit einem Folgevertrag vom 01.05.1954 übernahm SPEWA weiterhin den bahnamtlichen Rollfuhrdienst bei der Güter- und Expressgutabfertigung Bad Lippspringe. Der Rollfuhrdienst erstreckte sich laut Vertrag auf Frachtgut, Eilgut, beschleunigtes Eilgut und Expressgut. SPEWA hatte für die An- und Abfuhr von Gütern, Sendungen, Stückgut und Expressgut nach Weisung der Eisenbahn zu sorgen.



Umzug im Mai 1955. Oben auf dem Wagen stehen Anton Walter junior und senior. Vor dem Wagen stehen Herr Klüter und Herr Peters.

Die Zusammenarbeit zwischen SPEWA und der Bahn war – ganz typisch für die Deutsche Bundesbahn – bis in das kleinste Detail schriftlich geregelt. Ab 1972 bediente SPEWA dann bereits die Expressgutabfertigung am Hauptbahnhof Paderborn, nachdem diese am Bahnhof Bad Lippspringe geschlossen worden war. Mit der Schließung der Güterabfertigung in Paderborn verlagerte sich dieser Tätigkeitsbereich zunächst nach Bielefeld und dann nach Dissen am Teutoburger Wald. Die weite Distanz nach Dissen führte letztlich zur Beendigung der Zusammenarbeit. SPEWA fungierte insgesamt über viele Jahre als Agentur der Deutschen Bundesbahn.

In den 1970er Jahren war der Neumöbeltransport für örtliche Möbelfirmen ein Leistungsschwerpunkt. SPEWA transportierte die Produkte der Firmen Welle-Möbel, Gebrüder Buch, Seeger & Ruge, PELIPAL und Schieder-Möbel. Allein zwei Lastkraftwagen waren ständig für Welle-Möbel unterwegs. Mit einem Sattel-schlepper wurden auch regelmäßig Spanplatten für die Möbelproduktion gefahren. Der Fuhrpark von SPEWA bestand in diesen Jahren aus fünf Lastkraftwagen unterschiedlicher Größe.

Im Laufe der Firmengeschichte hat es immer wieder besondere Herausforderungen gegeben: So ist beispielsweise der Umzug der Druckerei Westerheide im März 1980 als außergewöhnlicher „Spezialtransport“ durchgeführt worden. Die tonnenschweren Druckmaschinen mussten mit Gabelstapler und Tieflader transportiert werden.

Aus heutiger Sicht überrascht die Tatsache, dass SPEWA in den 1980er Jahren für einige Zeit die (damals stark heruntergekommene) Kaiser-Karls-Trinkhalle als Möbellager angemietet hatte, nachdem der Güterschuppen am ehemaligen Bahnhof abgebrannt war.

Im Jahr 1993 erweiterte SPEWA seinen Fuhrpark um einen ganz besonderen Lastkraftwagen (MAN F90 Kofferhängerzug mit Tandemachse); das Spezielle an diesem Fahrzeug war die Sonderlackierung mit großflächiger Werbung für den heilklimatischen Kurort Bad Lippspringe. In Zusammenarbeit mit der Kurverwaltung war diese „rollende Reklame“ auf den Weg gebracht worden. Bereits ein Jahr später hat der bekannte Miniaturhersteller „herpa“ ein präzises Modell dieses LKW auf den Markt gebracht.



Ein ungewöhnlich langes Gespann der Spedition Walter, aufgenommen im Jahr 1952. Es handelt sich um einen Henschel-Lastkraftwagen.

Ein Möbeltransporter der Marke Magirus-Deutz. Die Aufnahme ist in den 1960er Jahren entstanden.



Fahrzeugfoto Busfoto
Hans-Joachim
Hans-Joachim

SPEWA wird mittlerweile als Betrieb in der vierten Generation in Bad Lippspringe geführt. Der Generationswechsel in der Leitung des Unternehmens vollzog sich in folgenden Schritten:

1890 – 1930 Johannes Walter

1930 – 1969 Anton Walter

1969 – 1999 Anton Walter

seit 1999 Antonius Walter

Die Dienstleistungen der Spedition Walter waren von Beginn an eng verbunden mit dem örtlichen Kurbetrieb und den vielfältigen Anforderungen der jeweiligen Gepäckbeförderung. Im Lauf der Jahre hat sich der Betrieb immer wieder gewandelt. Der gegenwärtige Tätigkeitsschwerpunkt von SPEWA umfasst sowohl den Umzugsservice als auch den Transport technischer Gase, also die klassische Dienstleistungspalette im modernen Speditionsverkehr. Der heutige Fuhrpark der Spedition Walter besteht aus einem Gliederzug, einem LKW mit 7,5 Tonnen Nutzlast und einem Kleintransporter.

Gemeinderatswahl 1946: Schritt zur Demokratie – Teil II

VON KLAUS KARENFIELD

Wahlvorbereitungen

Um einen ordnungsgemäßen Verlauf der Gemeinderatswahlen am 15. September 1946 sicherzustellen, hatte die britische Militärregierung die Verordnung Nr. 26 erlassen. Der darin aufgeführte Artikel IV, Ziffer a und c, regelte Aufgaben und Kompetenzen der verantwortlichen Wahlausschüsse in den Kommunen.

In Bad Lippspringe setzte sich dieses dreiköpfige Gremium nach Bekanntmachung durch den noch amtierenden Bürgermeister Josef Struck (CDU) am 19. April 1946 wie folgt zusammen: Unabhängiger Vorsitzender: Tischlermeister Johannes Brockmeier, Vertreter: Anton Risse (CDU) und Josef Rehermann (SPD).

Die erste Sitzung des Bad Lippspringer Wahlausschusses fand bereits einen Tag später am 20. April 1946 statt. Als erstes verbindliches Ergebnis wurde festgelegt, den Wahlkreis Bad Lippspringe in insgesamt vier Wahlbezirke einzuteilen. Jeder Bezirk sollte etwa gleich viele Wahlberechtigte umfassen. Eine wichtige Entscheidungshilfe war das aktuelle statistische Material der örtlichen Stadtverwaltung. Sie bezifferte die Zahl der Einwohner in Bad Lippspringe mit 8.361 und die der Wahlberechtigten auf 4570.

Diesen Vorgaben entsprechend legte der Wahlausschuss die Grenzen der einzelnen Wahl- und Stimmbezirke wie folgt fest:

Wahlbezirk I – Süd:

Antoniusstraße, An der Jordanquelle, Am Steintor, Auf der Mersch, Brunnenstraße, Burgstraße, Dammstraße, Dumberg, Gartenstraße, Grabenstraße, Heimatstraße, Josefstraße, Im Schildern, im Kurpark, Kurparkstraße, Kirchplatz, Lange Straße, Lippe Straße, Marktplatz, Martinstraße, Mühlenberg, Richtweg, Sandweg, Steinbekestraße und Feldmark.

Wahlbezirk II – Ost:

Dedinghauser Weg, Detmolder Straße 51 bis Schluss, Randsiedlung Hölscher, Friedrichstraße, Grenzstraße, Hermannstraße, Marktstraße, Peter Straße, Schlänger Bruch, Triftstraße, Waldstraße, Waldfriedenstraße (heute Paul-Fürstenberg-Str. – die Red.) und Wilhelm Straße.

Wahlbezirk III – West:

Asylstraße, Bleichstraße, Detmolder Str. 1 – 50, Friedrich-Wilhelm-Straße, Grüne Straße, Heiligenberg, Jahnstraße, Jordanstraße, Im Bruch, Mühlenflöß und Poststraße.

Wahlbezirk IV – Nord:

Cecilien-Allee, Im Kurwald, Lindenstraße, Senne, Arminiusstraße, Auguste-Viktoria-Allee, Bahnhofstraße, Bielefelder Straße, Obere Bleichstraße, Savignystraße, Steinstraße, Siedlung Meierwerke, Mersmannstraße.

Am 28. August 1946, 18 Tage vor der Wahl, wurden die einzelnen Wahllokale festgelegt. Die Wähler im Süden von Bad Lippspringe sollten in der Roten Schule ihre Stimme abgeben. Im Wahlbezirk Ost war die ev. Schule Wahllokal, im Westen der Gasthof Wille und im Norden die Kindergartenbaracke (Bielefelder Straße). Um 8 Uhr morgens hatten die vier Wahllokale zeitgleich zu öffnen. Die letzte

Möglichkeit zur Stimmabgabe war für 18 Uhr vorgesehen. Die Auszählung der Stimmen sollte erst am folgenden Montag, 16. September, ab 9 Uhr im Rathausaal erfolgen. Da die britischen Militärbehörden aber darauf bestanden, dass die Wahlergebnisse insgesamt bis Montag, 16. September, um 6 Uhr morgens vorliegen sollten, wurde mit der Stimmauszählung bereits kurz nach Schließung der Wahllokale begonnen.

12 der 18 künftigen Ratsvertreter sollten direkt gewählt werden, die restlichen sechs über die Reserveliste ins Rathaus einziehen. In Bad Lippspringe benannten CDU, SPD und Zentrum für jeden Wahlbezirk jeweils drei Kandidaten. Ihre Zulassung war – wie berichtet – vom Votum des in Paderborn ansässigen Entnazifizierungsausschusses abhängig. Die genaue Kandidatenliste wurde von Stadtdirektor Schütte am 31. August öffentlich gemacht. Jeder Bewerber hatte übrigens die Möglichkeit, bis zum 2. September von seiner Kandidatur zurückzutreten, nach Aktenlage machte aber niemand davon Gebrauch.

Das Wahlergebnis

Die Ergebnisse der ersten freien Gemeinderatswahl nach Ende des Zweiten Weltkriegs spiegeln auch die noch vagen Hoffnungen der Bürger in die Demokratie wider. Von den 4.570 Wahlberechtigten in Bad Lippspringe gingen tatsächlich 3.304 in die Wahllokale. Das entspricht einer Wahlbeteiligung von etwa 72 Prozent – kein imposant hoher Wert, dennoch ermutigend.

Die erst am 12. Dezember 1945 neu gegründete CDU-Ortsunion Bad Lippspringe fuhr bei der Kommunalwahl einen fulminanten Sieg ein. Die Partei erzielte in allen vier Wahlbezirken die Direktwahl ihrer je drei Kandidaten. Und der Abstand zu den Mitbewerbern war sensationell groß. Hier ein Beispiel: Malermeister Heinrich Hölscher, einer der Gründungsväter der CDU vor Ort, brachte es im Wahlbezirk Nord auf 455 Stimmen. Seine beiden ebenfalls direkt gewählten Parteikollegen Anton Risse und Adolf Rolf schnitten mit 443 Stimmen bzw. 423 Stimmen nicht wesentlich schlechter ab. Platz Vier belegte Johann Bunse, der für die Zentrumspartei ins Rennen geschickt worden war, aber „nur“ 145 Stimmen für sich verbuchen konnte⁷⁾.

Das überragende Stimmergebnis der CDU schlug sich auch bei der Verteilung der 6 Mandate nieder, die stimmanteilig über die Reserveliste zu vergeben waren. Drei Kandidaten der CDU gelang so noch der Sprung ins Stadtparlament. Die Zentrumspartei, die bis 1933 die führende politische Kraft im ländlich-konservativ geprägten Paderborner Raum war, musste sich mit zwei Mandaten begnügen, die SPD mit einem.

DIE ADRESSE FÜR TECHNIK AM BAU



HUBERT NIEWELS VERSORGUNGSTECHNIK



Planung, Ausführung und Reparatur von
versorgungstechnischen Anlagen

- Sanitärtechnik
- Heizungstechnik
- Lüftungs- und Klimatechnik
- Luftkanalbau
- Ingenieurbüro

HUBERT NIEWELS KÄLTETECHNIK



Planung, Ausführung und Reparatur
von kältetechnischen Anlagen

- Gewerbekälte
- Kühlmöbel
- Prozeßkühlung
- EDV- und Raumklima
- Wärmepumpen
- 24h-Service

HUBERT NIEWELS TECHNISCHE DIENSTLEISTUNGEN



Betrieb, Wartung und Instandhaltung
von Anlagen und Gebäuden
rund um die Uhr

- Technische Betriebsführung
- Anlagen-Fernbetreuung
- Energiemanagement
- Technischer Service
- Contracting

www.niewels.de

Neuhäuser Weg 3A · 33175 Bad Lippspringe · Tel: 0 52 52 - 10 61 · Fax - 10 62 01

Am 1. Oktober 1946 konstituierte sich der neugewählte Bad Lippspringer Rat auf seiner ersten Sitzung. Der Fabrikant Josef Struck wurde einstimmig zum neuen Bürgermeister gewählt, Willy Knemeyer von der Zentrumspartei zu seinem Stellvertreter.

Bürgermeister und neu gewählte Ratsmitglieder mussten vor Annahme des Mandats gemäß Paragraph 46 der Deutschen Gemeindeordnung ihren Amtseid leisten. Er lautete:

„Ich... Name... schwöre bei Gott, dem Allmächtigen, dass ich jederzeit das mir übertragene Amt nach bestem Wissen und Können unparteiisch und ohne Ansehen der Person ausüben werde und dass ich gewissenhaft die Verfassung und die Gesetze Deutschlands in ihrer derzeit bestehenden Form befolgen werde und dass ich zu jeder Zeit für das Wohl der Gemeinde arbeiten und ihr unbestechlich und ohne Eigennutz dienen werde. So wahr mit Gott helfe.“⁸⁾ Der Amtseid konnte auch ohne Gottesbezug geleistet werden.

Dem ersten frei gewählten Stadtrat gehörten an:

Von der CDU – Maurer Heinrich Peters, Bauer Konrad Rudolphi, Bauer Johannes Tofall, Maurer August Rolf, Pensions-Inhaberin Katharina Ruhe, Fabrikant und Kunstmaler Josef Struck, Leitungsaufseher Adam Bruns, Tischlermeister Anton Thiele, Pensions-Inhaber Franz Wille, Malermeister Heinrich Hölscher, Invalide Anton Risse, Arbeiter Adolf Rolf, Maurer Hermann Busch, Schmiedemeister Josef Schmidt und Tischlermeister Konrad Höcker.

Von der Zentrumspartei: Schuhmachermeister Franz Schmidt und Dipl.-Volkswirt Dr. Willi Knemeyer.

Von der SPD: Mechaniker Martin Lübbert.

Anmerkungen:

- 1) Stadtarchiv Bad Lippspringe, Wahlen 1946/47
- 2) Stadtarchiv Bad Lippspringe, wie Anm. 1.
Siehe auch Beitrag: Leimenkühler, August: Allgemeine Stadtgeschichte 1945 – 1990, in: Bad Lippspringe, Beiträge zur Geschichte, Hrsg. Stadt und Heimatverein Bad Lippspringe, S. 556 – 612, hier: S. 564 ff.
- 3) wie Anm. 1
- 4) wie Anm. 1
- 5) wie Anm. 1
- 6) wie Anm. 1
- 7) Jeder Wähler hatte 4 Stimmen

Romantik an der Anglerhütte

VON KURT HERCHENBACH

Romantik gehört gewiss nicht zu den Aufgaben, die sich der Arbeitskreis Natur und Umwelt unseres Heimatvereins gestellt hat. Doch wenn, dann ist dieses Lebensgefühl wohl am ehesten hier angesiedelt. An einem Freitagabend im Juli fanden sich über 30 Heimatfreunde in der wunderschönen Anlage des Sportanglervereins Bad Lippspringe zusammen, um einen Abend miteinander zu verbringen, dessen Motto unter eben diesem Lebensgefühl stand.

Bis in den Nachmittag hinein hatte es mächtig geschüttet; das Wetter war also keinesfalls stabil. Doch um es vorweg zu nehmen – es blieb trocken, auch windstill. Hielt der Regen sich fern, weil einer der Heimatfreunde einen seiner spöttischen Essays mit dem Titel „Regen“ vortrug?

Fleißige Damen hatten frisches, dort gebackenes Brot mit eigens für den Abend ausgelassenen Griebenschmalz geschmiert, und allerlei Getränke (wer hätte das gedacht!?) mundeten bestens.

Bereits im Vorjahr hatten die beiden Gitarristinnen dafür gesorgt, dass die Lieder rund um das Lagerfeuer gut intoniert wurden. In diesem Jahr klappte das noch besser! Als Pausenfüller wurden Gedichte über gewisse Seltsamkeiten der heimischen Fauna vorgetragen, die der Autor eigens für diesen Abend zusammengestellt hatte, und der sie auch mit für den Abend angemessenen Unernst vortrug. Kurz – es wurde lustig.

Als nach einer Referenz an die Nachbarn die „Lippischen Schützen“ gesungen waren, klang nach dem „Der Mond ist aufgegangen“ sogar der Canon „Abendstille überall“ wie vorher eingeübt. - Und da war sie dann, die angesprochene Romantik, bei langsam verlöschendem Lagerfeuer, mit Kerzenlichtern, die sich rundum im spiegelglatten See doppelten. Und „wie viel Sternlein stehen“, wusste auch nach diesem wunderschönen Abend keiner zu sagen.

Dank allen, die dieses wunderschöne Erlebnis am heimischen See des Sportanglervereins ermöglicht hatten. Und wenn wir nächstjährig wieder dürfen – dann wird sich eine Tradition etabliert haben, auf die sich alle schon jetzt wieder freuen.



Grabstein auf dem Waldfriedhof soll in die Denkmalliste aufgenommen werden:

Alter jüdischer Friedhof musste Baugebiet weichen

VON KLAUS KARENFELD

Es ist ein Zeichen gegen das Vergessen: Von einigen Büschen verdeckt findet sich auf dem Bad Lippspringer Waldfriedhof eine unscheinbare Begräbnisstätte. Auf dem Grabstein sind die Namen von insgesamt elf jüdischen Mitbürgern eingemeißelt, die hier bis 1941 ihre letzte Ruhestätte fanden – sechs Männer und fünf Frauen. Das steinerne Zeitzeugnis ist nach übereinstimmender Meinung im Kulturausschuss von ortsgeschichtlicher Bedeutung. Das Grabdenkmal soll deshalb in die Bad Lippspringer Denkmalliste aufgenommen werden.

Der Chronik zufolge existierte bereits seit dem Jahr 1855 ein jüdischer Friedhof in Bad Lippspringe. Das Grundstück am Fichtenkamp in der Lindenstraße hatte die Stadt zur Verfügung gestellt. Als Letzte wurde hier die 1939 verstorbene Witwe Therese Meyer, geb. Goldmann beigesetzt.

Zu diesem Zeitpunkt, so damalige Aussagen, befand sich der Friedhof insgesamt in einem „sehr schlechten Zustand“. Stadt und zuständige Synagogengemeinde in Paderborn waren deshalb bereits 1928 überein gekommen, die Begräbnisstätte langfristig aufzugeben. Die Verstorbenen sollten stattdessen in einem eigenen Bereich auf dem neu angelegten kommunalen Waldfriedhof beigesetzt werden.

Tatsächlich umgesetzt wurde der gemeinsam geschlossene Vertrag im Jahr 1941. Die Stadt beabsichtigte damals, an der Lindenstraße mehrere Baugrundstücke auszuweisen. In die Planungen war auch der jüdische Friedhof einbezogen; wenig später erfolgte seine Schließung. Wie 1928 vereinbart, wurden die sterblichen Überreste der Verstorbenen auf den Waldfriedhof überführt. Die anschließende Beisetzung erfolgte in einem 1934 eigens angelegten Begräbnisbereich, auf dem bereits drei jüdische Mitbürger ihre letzte Ruhestätte gefunden hatten.

Die Grabsteine vom alten jüdischen Friedhof an der Lindenstraße verschwanden auf bis heute unerklärliche Weise. Es gilt als nicht ausgeschlossen, dass sie in der städtischen Schuttkuhle am Kurwald „entsorgt“ wurden.

Erst nach Ende des Zweiten Weltkriegs ließ die Stadt einen Gedenkstein mit den Namen der Verstorbenen auf dem Waldfriedhof aufstellen. Er soll nun in die Bad Lippspringer Denkmalliste aufgenommen werden.

Siehe auch den ausführlichen Beitrag von Walter Göbel, in dieser Zeitschrift, Ausgabe 37, 2001, S. 12 – 21, Aus der Geschichte des jüdischen Friedhofs in Bad Lippspringe.



Der alte Gedenkstein auf dem Waldfriedhof erinnert an elf jüdische Mitbürger aus Bad Lippspringe. Der Stein soll in die Denkmalliste der Stadt aufgenommen werden. (Foto: Karenfeld)

Die Edelmans Das Schicksal einer jüdischen Familie aus Bad Lippspringe

VON ELFRIED NAUMANN

Sie lebten mitten unter uns, ihre Großeltern kamen meist vor mehr als 100 Jahren nach Bad Lippspringe. Von ihren Mitbürgern wurden sie liebevoll „Milchen“ und „Malchen“ oder – zum Unterschied von den vielen Meyers – „Judenmeyers“ genannt. Sie fühlten sich als Deutsche, waren kaisertreu, zogen im 1. Weltkrieg mit der Armee an die Front, einige wurden mit

Spezial-Haus
für
Herrenartikel - Damenartikel

empfiehlt zu günstigen Preisen

**Oberhemden, Binder, Hüte, Mützen, Socken usw.,
Damen-Taghemden, Nachthemden, Garnituren,
Strümpfe, Strickjacken**

nach Maß in modernen Farben usw.

Robert Edelmann
Arminius-Strasse, Ecke Friedrich-Strasse



Robert Edelmann vor seinem „Spezialhaus“ an der Arminiusstraße. Die Aufnahme entstand um 1931.

dem EK (Eisernes Kreuz) ausgezeichnet. Umso größer war der Schock, als ab 1933 aus Nachbarn Fremde, aus Freunden Feinde wurden. 2008 jähren sich zum 70. Male die Ereignisse um den 9. November 1938, den Tag, an dem das Nazi-Regime in den Pogromnächten sein wahres Gesicht zeigte. Anlass genug, an eine der fünf jüdischen Lippspringer Familien zu erinnern, deren Schicksal in der Bevölkerung nicht so bekannt geworden ist: die Edelmanns.

Beginnen wir mit Robert und Ida Edelmann. Ida, die stets Fröhliche und wegen ihres Lachens in der Verwandtschaft als „Lachlady“ bekannt, war die Tochter von Siegfried Meyer und Bertha Meyersberg, die 1855 in der Lange Str. 16 in Bad Lippspringe das „Kaufhaus Meyer“ eröffneten. Idas Bruder Max Meyer führte das Geschäft bis 1936 weiter. Es ging dann in den Besitz von Kaufmann Franz Rudolphi über. Das Schicksal von Max, seiner Frau Emilie und seiner beiden Söhne Siegfried und Walter ist bekannt. Sie wurden in den Jahren 1942 – 1945 Opfer des Holocaust.

Roberts Spezialhaus

Doch zurück zu den Edelmanns. Idas Ehemann Robert wurde 1884 im rumänischen Czernowitz geboren. Die deutschsprachige Familie übersiedelte dann nach Deutschland, wo Ida ihren Mann kennen lernte. Im Haus Machradt, Arminiusstraße 22, betrieben die beiden ein „Spezialhaus“ für Textilien. Im selben Haus war auch ihre Wohnung. Mit ihren Kindern Heinz, Günther und Bertha zogen die Edelmanns später in das Haus von Frisör Sanftenberg, ebenfalls an der Arminiusstraße gelegen. Ihr Geschäft hatten sie da bereits aufgegeben. 1937, im Alter von 51 Jahren, starb Ida Edelmann in Hannover, wohin die Familie 1936 umgezogen war. Nicht ganz geklärt sind die Todesumstände von Ehemann Robert. Er nahm sich wahrscheinlich 1942 das Leben.

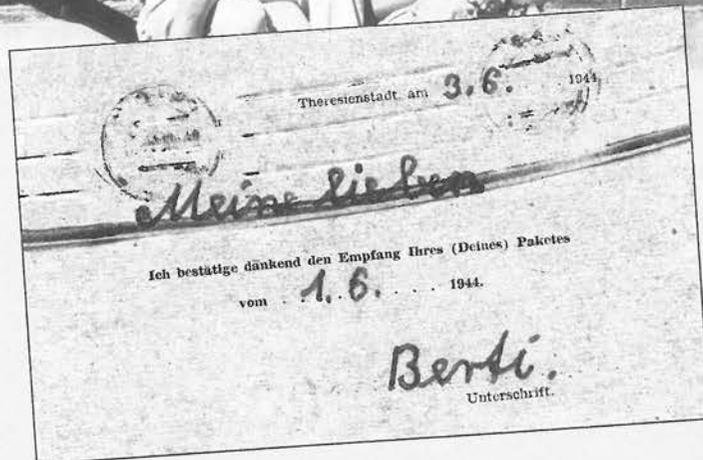
Flucht nach Dänemark

Wo aber waren die drei Kinder Heinz, Günther und Bertha geblieben? Sie wurden zunächst von der Großmutter, und später im Jüdischen Waisenhaus in Paderborn betreut. Der abenteuerlichste Weg über die rettenden Grenzen aber stand dem 1921 geborenen Heinz bevor. Ihm gelang die Flucht nach Dänemark, wo er in einer Untergrundorganisation arbeitete, die mit falschen Pässen die Flucht von Juden aus Deutschland und dann per Schiff nach Israel ermöglichte. Er selber gelangte so auf ein Schiff nach Haifa, das von der britischen Mandatsmacht nach Zypern umgelenkt wurde. Nach zwei Wochen Internierungscamp schaffte er es mit einem Fischerboot doch nach Israel. Mit Hilfe seines Onkels Paul Meyer, der in den USA lebte, konnte Heinz, der sich jetzt Harry nannte, im Oktober 1939 in die Staaten emigrieren.

Dieses Foto aus dem Jahre 1817 schickte Ida Edelman an ihren Bruder Max Meyer, der als Soldat am 1. Weltkrieg teilnahm.



Günther Edelman, der sich in England Joel nannte, mit seiner Frau Rita und seinen Enkelkindern im August 1983. Die beiden waren 1939 mit dem letzten Kindertransport nach England gekommen. Sie arbeiteten auf einer Farm in Hampshire. Günther starb 1984.



Diese vorgedruckte Karte vom 3. Juni 1944 aus Theresienstadt war das letzte Lebenszeichen von Berti Edelman. Sie starb 14-jährig in Auschwitz.

(Fotos: Archiv Naumann)

Doch damit war seine Odyssee noch nicht zu Ende. Nachdem er in der Bäckerei seines Onkels in Cleveland gearbeitet und in Abendkursen sein Englisch vervollkommnet hatte, erhielt er 1944 die amerikanische Staatsbürgerschaft und ging zur Armee. Mit einem Spezialkommando kam er bereits vier Tage vor der Invasion von England nach Frankreich, wo er dann an den Kämpfen in der Normandie, Nordfrankreich, Belgien, den Ardennen und im Rheinland teilnahm. Viele hohe Auszeichnungen wurden ihm verliehen.

Aber die Suche nach seiner Familie ließ ihn nicht zur Ruhe kommen. Nach der Kapitulation im Mai 1945 fand er seinen Bruder Günther wieder, der 1939, drei Wochen vor Kriegsausbruch, noch mit einem Kindertransport nach England gekommen war und auf einer Farm arbeitete. Er nannte sich jetzt Joel und hatte dort eine Frau kennengelernt, die ebenfalls als 14-Jährige mit einem Kindertransport von Wien nach England gekommen war. Beide haben schwer gearbeitet. Joel zuletzt als Verwalter der Farm. Sie hatten zwei Kinder, einen Sohn und eine Tochter, deren Aufzeichnungen wesentlich zu diesem Artikel beigetragen haben. Joel, der nie wieder nach Deutschland kam, starb 1984 im Alter von 57 Jahren, seine Frau Rita 13 Jahre später.

Vergebliche Suche nach Berti

Heinz Edelman aber, der sich jetzt Harry nannte, kam auf der Suche nach seiner Schwester Bertha bis nach Paderborn. Hier war das jüdische Waisenhaus, in dem alle drei Kinder einmal gewesen waren. Und hier erfuhr er die schreckliche Nachricht, dass „Berti“ (wie sie hier genannt wurde) zu dem letzten Transport gehörte, der am 26. Mai 1942 das Waisenhaus verließ. Lehrer Köln führte die Gruppe von 20 Kindern. Vorläufiges Ziel war die Jüdische Gartenbauschule Ahlem bei Hannover – ein Sammelpunkt für die Transporte nach Theresienstadt. Von hier aus meldete sich Berti am 3. Juni 1944 auf einer vorgedruckten Karte und bestätigte den Empfang eines Paketes meiner Mutter. Sie starb, wie auch ihre Großmutter, in Auschwitz. Sie wurde nur 14 Jahre alt.

Heinz / Harry aber kam aufgrund dieser Ereignisse psychisch angeschlagen nach Amerika zurück und verbrachte ein Jahr in Behandlung. Nach einem Studium an der New Yorker Universität arbeitete er später für das US-Radio und Fernsehen. Er war zweimal verheiratet und hatte drei Kinder. Harry starb mit 77 Jahren.

Das ist die Geschichte der Edelmanns, eine der fünf jüdischen Lippspringer Familien. Auch 70 Jahre nach dem Holocaust suchen wir noch immer eine Antwort auf die uralte Frage: „Kain, wo ist dein Bruder Abel?“

Literatur: Margit Naumann, Die Geschichte der Paderborner Juden 1802 – 1945, Verein für Geschichte an der Uni Paderborn (Hrsg.), S. 382ff.

Clever sparen und gewinnen!

Unser Gewinnsparen ist die clevere Kombination aus Sparvertrag und Lotterie.

Jedes Gewinnsparlos kostet 5 Euro. Davon werden automatisch 4 Euro Ihrem Sparbuch gutgeschrieben. Der verbleibende Euro bildet Ihr Startkapital für Gewinne bis zu 100.000 Euro oder für unsere monatlichen Sachpreise im Wert von jeweils mindestens 25.000 Euro. Und das bei einer Lotterie mit über 55% Gewinnausschüttung!

Mit Fortunas Hilfe können Sie sich so ganz leicht Ihre kleinen und großen Wünsche erfüllen, ohne jahrelang dafür sparen zu müssen.

100.000 Euro Hauptgewinn
2x VW Tiguan

Jeden Monat beim Gewinnsparen:
Lose gibt's bei uns in der Bank!

Sie möchten ganz sicher gewinnen? Mit „10 gewinnt“ gibt's einen garantierten Mindestgewinn von 4 Euro und vielleicht noch sehr viel mehr!

Spadaka
Vollbank Schlangen
Immer ein Gewinn.



Grenzstein erstrahlt wieder in altem Glanz

Ein einziger kräftiger Stoß und seine Folgen: Es ist mehr als ein Jahr her, dass im Rahmen eines Manövers in der Senne ein Panzerfahrzeug den historischen Grenzstein an der Winnig-Mühle rammte. Das steinerne Zeugnis vergangener Zeiten wurde aus den Fundamenten gerissen und schwer beschädigt. Die schlechten Nachrichten erreichten sehr schnell auch den Bad Lippspringer Heimatverein. Bei einem Vorort-Termin wurden weitere Beschädigungen deutlich. Bis heute unbekannte Täter hatten die beiden am Grenzstein angebrachten Wappen, den preußischen Adler und die Lippische Rose, aus dem Stein gebrochen und als „Souvenir“ mitgehen lassen.

Die britische Senneverwaltung erklärte sich sofort bereit, den Manöver-Schaden in „Eigen-Regie“ zu beheben. Zu diesem Zweck wurde der Grenzstein komplett aufgenommen und auf den Betriebshof in Sennelager gebracht. Zum Glück konnten die beschädigten Stellen komplett ausgebessert werden. Seit wenigen Tagen steht der Grenzstein wieder punktgenau an seiner angestammten Stelle. Und die fehlenden Landeswappen sind durch neue ersetzt worden. „Zum Glück und vielleicht auch mit Vorbedacht hatten wir vor einiger Zeit bereits mehrere Abgüsse anfertigen lassen“, zeigt sich Heimatvereinsvorsitzender Willi Henne-meyer erleichtert. Dass der Grenzstein wieder in neuem alten Glanz erstrahlt, ist auch Heimatfreund Werner Thiele (Foto) zu verdanken, der den 30 x 40 cm großen Wappen abschließend einen goldigen Anstrich gab.

Von Anfang an dabei ...
die Lippe springt

Der Partner
des Heimatvereins
in Gestaltung und Druck!

Machradt
Graphischer Betrieb

Machradt. Ausdruck von Zeitgeist.

Arminiusstr. 22 · Bad Lippspringe · Fon (0 52 52) 536-00

